

Musik bewegt Menschen mit Demenz

In der Rudolf-Oetker-Halle erleben Jung und Alt eine Mitmach-Aufführung rund um Feuer, Prometheus und die Kraft der Musik.

Philipp Köster

Bielefeld. „Wir möchten Musikprojekte schaffen, die Brücken bauen“, erklärt Gabi Hoffmann-Rose in ihrer Begrüßung zum Konzert in der Rudolf-Oetker-Halle. Die von ihr und zwei Freunden gegründete gemeinnützige Gesellschaft „KeytoCulture“ soll das ermöglichen. In Zusammenarbeit mit Musikvermittlerinnen der Musik- und Kunstschule Bielefeld planen sie ein generationsübergreifendes Mitmachkonzert. Rund um das Thema Feuer und die griechische Sage des Prometheus aktivierten sie sechs Kitas und acht Demenzeinrichtungen zu Projektwochen und Workshops.

„Die Musik hat die Kraft der Kommunikation ohne Worte“, berichtet Musikerin und Mitgründerin Jeanette Gier. Sie war im Rahmen der Workshops selbst mit ihrem Cello zu Besuch bei Demenzerkrankten und berichtet von einem prägenden Erlebnis. Vor einer Gruppe von Senioren spielte sie „Der Schwan“ aus dem Karneval der Tiere. Die sonst oft abwesenden Demenzerkrankten wurden durch die Musik emotional, einigeweinten. „Am Schluss hingen alle ihren eigenen Gedanken nach, da haben wir erst einmal zehn Minuten Pause gemacht“, erzählt Gier.

Bei Demenzerkrankten sei Musik oft der letzte Schlüssel zum Inneren, erklärt Simon Monger, Mitbegründer von KeytoCulture und Musiker. „Was wir hier schaffen, ist die Verbindung zu Emotionen durch Musik.“ Plötzlich seien die Senioren wieder selbstsicher und zugänglich, stellt Monger fest.

Die Vorbereitung in den



Die drei Gründer von „KeytoCulture“ Gabi Hoffmann-Rose (v.l.), Jeanette Gier und Simon Monger waren gespannt auf ihre Premiere.

Foto: Andreas Zobe

Workshops sei laut Gründerin Hoffmann-Rose sehr wichtig. Sie beobachtet, wie Besucher sich zwar nicht an ihren Namen erinnern können, der einstudierte Tanz und Gesang zum, eigens für das Stück komponierten Lied vom Feuerungeheuer beherrschten sie dennoch, sobald sie die Musik hören.

Aber nicht nur die Musik bewegt Menschen mit Demenz. Hoffmann-Rose beobachtet auch, wie belebend Kinder auf Senioren wirken könnten. Es sei schön, zu sehen, mit was für einem Selbstverständnis die Kinder mit teils stark beeinträchtigten Senioren umgingen. Daher habe sie das große

Ziel, auch über das Projekt und das Konzert hinaus Generationen zu verbinden.

Nach langer Planung, zahlreichen Workshops und Projektwochen ist es endlich so weit. Insgesamt 110 Erwachsene warten im kleinen Saal der Oetkerhalle gespannt auf den Anfang der ersten, von insgesamt drei Aufführungen. Und dann beginnt die Vorstellung. Das dreiköpfige Elderling Ensemble läuft samt zwei musikalischen Gästen, einem Schauspieler und einer Puppenspielerin ein, dicht gefolgt von 60 Kindern in Zweierreihen.

Die Künstler positionieren sich auf der Bühne und die Kin-

der setzen sich in der ersten Reihe vor der Bühne auf den Boden.

Das Konzert beinhaltet eine abwechslungsreiche Mischung aus klassischer Musik, mythologischer Erzählung und einer Portion Humor durch die Puppenfigur eines Geiers. Der Geier trägt mit seiner tollpatschigen und freundlichen Art die Kinder und Erwachsenen gleichermaßen durch das Konzert.

Während des Konzerts gucken Kinder und Senioren lächelnd und gespannt auf die Bühne. Und tatsächlich, als das Lied vom Feuerungeheuer gespielt wird, fangen zunächst die Kinder an, ihren einstudier-

ten Tanz zu präsentieren. Aber mit der Zeit bewegen immer mehr Senioren ihre Hände und beginnen den Text zu singen, bis irgendwann der gesamte Saal mit Leben gefüllt ist.

Organisatorin Hoffmann-Rose dankt allen Mitwirkenden und betont, dass solch eine professionelle Umsetzung der Idee ohne Fördermittel und Sponsoren nicht möglich wäre.

Sie erklärt nach der Premiere: „Ich bin wirklich von Herzen dankbar, dass dieses Konzert hier im kleinen Saal der Oetkerhalle stattfinden konnte. Dankbar für die Gesichter, das Strahlen, das Lächeln.“